

«Identität von Endingen hat sich gewandelt»

Christoph Blöchliger, Präsident von STV Baden Handball, spricht über den geplanten Zusammenschluss mit Endingen.

Pirmin Kramer

Handball Endingen und Städtli Baden könnten bereits in der kommenden Saison gemeinsam auf Torejagd gehen: Die Kräfte sollen mit einem Zusammenschluss gebündelt werden. Dies erklärte Roger Küng, Verwaltungsratspräsident der Handball Aargau Ost AG, der die erste Mannschaft von Handball Endingen gehört.

Beide Ostaargauer Mannschaften spielen aktuell in der Nationalliga B – und duellieren sich nicht nur auf sportlicher Ebene. Christoph Blöchliger, Präsident von STV Baden Handball, sagt: «Wir konkurrenzieren uns seit Jahren auf verschiedenen Ebenen. Wir kämpfen beide in derselben Region um Sponsoren, Zuschauer und teilweise auch Spieler.»

«Wir haben viel erreicht, aber...»

Ein Zusammenschluss mache darum für beide Mannschaften Sinn – auch für Baden. «Städtli» habe zwar einen erfolgreichen Prozess hinter sich. Viele Idee der Vision 2022, die vor zehn Jahren entworfen wurde, seien umgesetzt worden. «Wir haben sehr viel erreicht», sagt Blöchliger. «Aber wenn wir den nächsten Schritt machen wollen, steigen unsere Chancen durch einen Zusammenschluss.»

Der nächste Schritt: Das wäre der Aufstieg in die Nationalliga A. Baden hat zwar noch Chancen, dies in der aktuellen Saison aus alleiniger Kraft zu schaffen. Doch sich in der höchsten Liga zu etablieren, wäre gemeinsam mit Handball Endingen zweifellos erfolgversprechender.

Es sei langfristig unabdingbar, dass man jungen Sportlern auch auf Aktivstufe eine echte Perspektive biete. «Wer als Jugendlicher gewohnt ist, sich mit



Christoph Blöchliger: «Wichtig ist, dass Endingen und Baden gleichberechtigte Partner werden.»

Bild: Sandra Ardizzone

der nationalen Spitze zu messen, wird langfristig als Aktiver in der zweithöchsten Liga nicht wirklich glücklich und verlässt die Region», wird Blöchliger auf der Vereinswebsite zitiert.

Durch einen Zusammenschluss würde für beide Mannschaften eine Ära zu Ende ge-

hen. Sowohl Endingen als auch Baden haben sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zu Traditionsteams entwickelt. Passen die beiden Mannschaften von der Mentalität und Identität zusammen?

Die Identität von Endingen habe sich in den vergangenen

Jahren gewandelt, sagt Blöchliger dazu. Seit die erste Mannschaft nicht mehr dem Turnverein (TV) angehöre, sondern der Handball Aargau Ost AG, seien auch viele Menschen ausserhalb des Dorfes als Aktionäre mit dem Klub verbunden. Die Aktien seien breit gestreut. «Ent-

scheidend ist, dass beide Klubs erkannt haben: Wenn wir mehr erreichen möchten, sollten wir zusammenspannen», so Blöchliger.

Bisher seien die Rückmeldungen auch in Baden grossmehrheitlich positiv, sagt Blöchliger. Natürlich seien nicht aus-

nahmslos alle mit dem Projekt einverstanden. Ein Zusammenschluss bringe automatisch für beide einen gewissen Verzicht mit sich. «Wichtig ist, dass Endingen und Baden gleichberechtigte Partner werden. Keiner darf den anderen dominieren.»

Kunden in der Altstadt willkommen

Mellinger Gemeinderat versucht, mit einer Mitteilung Klarheit für Autofahrer zu schaffen.

Andreas Fretz

Seit dem 31. Oktober ist sie in Betrieb: die knapp zwei Kilometer lange Umfahrung Mellingen. Für den Verkehr durch die historische Altstadt gelten seit diesem Datum Sperrzeiten. Zu den Hauptverkehrszeiten am Morgen (6 bis 8 Uhr), am Mittag (11 bis 13 Uhr) und am Abend (16.30 bis 18.30 Uhr) ist die Altstadt für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Dies gilt aber nur für den Durchgangsverkehr, wie die Gemeinde in diesen Tagen noch einmal festhält. Sie schreibt: «Kundinnen und Kunden sind in der Altstadt auch mit Auto jederzeit willkommen.» Zubringer, Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden sind demnach also auch in den Sperrzeiten zugelassen.

«Sie fahren nämlich nicht durch, sondern in die Altstadt



In die Altstadt ist nicht dasselbe wie durch die Altstadt fahren. Bild: awa

und wollen eine Weile dort bleiben», so die Gemeinde. Kundinnen und Kunden, die zum Einkaufen oder Essen gehen oder sonst etwas erledigen wollen, dürfen also ohne Einschränkung in die Altstadt fah-

ren und ihre Autos auch dort parkieren. Für sie gelten die Sperrzeiten nicht. Der Gemeinderat hofft, mit dieser Mitteilung Klarheit zu schaffen und die Kundinnen und Kunden zu ermutigen, sich weiter-

hin ungestört in der Altstadt aufzuhalten.

Seit Anfang Dezember ist auch die neue und definitive Wechselschild-Signalisation auf der Hauptgasse an den Toren zur Altstadt angebracht. Rund einen Monat lang wiesen zunächst provisorische Schilder auf das neue Verkehrsregime hin. Die neuen Verkehrstafeln tragen unter anderem den Hinweis, dass durch das Städtchen ein generelles Lastwagenfahrverbot (ausgenommen öffentlicher Bus und Zubringer Altstadt) gilt.

Als Nächstes stellt sich die Frage, welches Verkehrsregime gelten soll, nachdem die Hauptgasse im Frühling vom Kanton an die Gemeinde übergeben wird. Zum Thema «Aufwertung der Altstadt» wird es im kommenden Frühjahr abermals einen Plaza-Workshop geben.

SVP will Beiträge der Stadt an Baden Regio kürzen

Fraktionspräsident Daniel Glanzmann mit Postulat: Baden solle die Organisation weniger stark alimentieren.

Baden Der Stadtrat von Baden erbeten zu prüfen, ob die Entschädigungen beziehungsweise Beiträge der Stadt Baden an Baden Regio zeitnah, nachhaltig und bis auf weiteres gesenkt werden können: Dies verlangt SVP-Einwohner Daniel Glanzmann in einem Postulat.

Baden Regio, die Nachfolgerin der Repla Baden-Wettingen, verfüge per Ende 2021 über flüssige Mittel von 816 000 Franken und einen Bilanzüberschuss von 796 000 Franken. Baden Regio stehe finanziell folglich sehr gut da, führt Daniel Glanzmann aus. Das Gemeindegesez schreibe vor, dass die Haushaltsführung nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, des Haushaltsgleichgewichts und der Sparsamkeit zu erfolgen habe.

«Es stellt sich daher die Frage, wieso die Stadt eine Organisation wie Baden Regio, welche über nicht benötigte finanzielle Mittel verfügt, mit unveränderten finanziellen Beiträgen alimentiert.» Im Weiteren soll geprüft werden, ob die Honorare für externe Berater einem regelmässigen Benchmarking unterstellt werden können, verlangt Daniel Glanzmann.

Jede Aargauer Gemeinde ist verpflichtet, einem Regionalplanungsverband anzugehören, heisst es auf der Website von Baden Regio. Die Organisation zählt 24 Mitgliedsgemeinden und ist einer der ältesten Verbände der Schweiz, der in der Regionalplanung tätig ist. Ziel ist die Weiterentwicklung der Wohn- und Wirtschaftsregion. (pkr)